

Wir werden die Aufstellung des Vorentwurfs ablehnen, da wir diese Planung als schädlich, unvernünftig und unzumutbar betrachten.

I Die Planung ist schädlich für die Natur und das Ortsbild

Ein schönes Stück Kulturlandschaft wird geschädigt

- Das schöne Landschaftsbild zwischen den Auen des Rosenmühlenbaches und dem Eistruper Berg wird zerstört, der freie Blick von Voxtrup bis zum Achelrieder Berg wird versperrt, die Gebäude der Spedition werden ein Riegel mitten im Tal setzen.
- Die wertvollen Naturflächen, die in der Nähe sind, sind teilweise gesetzlich geschützt.
Statt Industrieansiedlung wären eher Extensivierung der Landwirtschaft und Vernetzung der Biotope notwendig und wünschenswert, wie dies übrigens im Landschaftsplan Bissendorf vorgesehen ist.
- Durch die Planung werden wertvollen landwirtschaftlichen Flächen vernichtet, was immer bedauernswert ist.

Grundwasser und Wasserversorgung werden nachhaltig durch diese Entwicklung gestört.

- Der Grundwasserhaushalt in der gesamten Region wird durch die gigantische Versiegelung von 36 Hektars erheblich beeinträchtigt.
- Das Wasserschutzgebiet Düstrup, eine der wichtigen Gebiet für die Wasserversorgung der Region, wird durch das Industriegebiet beeinträchtigt.

Regenrückhaltebecken und Rosenmühlenbach als Vorfluter werden das Regenwasser aus einer 36 Hektar große asphaltierte Fläche nicht aufnehmen können

- Durch den Klimawandel sind in Zukunft noch mehr Niederschläge zu erwarten; die großflächige Bebauung im Gebiet verschärft die Probleme. Dies wird für die neuen Wohngebiete in Bissendorf von Bedeutung.

**Das Industriegebiet fügt erhebliche Schäden an der Natur zu!
Schauen wir, ob die wirtschaftliche Vorteile überwiegen.....**

II Die Befürworter des Industriegebiets erwarten von der Ansiedlung der Spedition Koch im Natberger Feld Steuereinnahmen und Arbeitsplätze für die Gemeinde. Dies ist eine trügerische Hoffnung.

Gewerbesteuer

- Wegen der hohen Investitionskosten wird die Firma Koch ihre Steuerlast reduzieren können. Bei gleichbleibendem Umsatz sind in den nächsten 10 Jahren kaum Gewerbesteuerzahlungen zu erwarten.
- Wir lesen jeden Tag in der Zeitung die Horrormeldungen der Krise in der Automobilindustrie. Karmann schließt die Fahrzeugfertigung. Der Rückgang des Gütertransports für die Zuliefer-Betriebe wird die Spedition Koch auch empfindlich treffen und womöglich die Ertragssituation ins Negative kippen lassen.
- Die vermeintlichen Vorteile der Ansiedlung der Spedition Koch sind, wie alle wirtschaftliche Zukunftserwartungen, sehr abhängig von einer günstigen ökonomischen Konjunktur, was bei den jetzigen Bilanzen der Banken und der Industrie nicht sehr wahrscheinlich ist.
- Wie hoch wären die Lasten für die Gemeinde, wenn die Spedition Koch Insolvenz anmelden müsste?
- Bissendorf bliebe auf einer riesigen Industriebrache sitzen.

Statt eines Dukaten-Esels hätten wir uns ein gefräßiges Monster ins Haus geholt!

Die Befürworter des Industriegebiets führen weiter das Argument der Arbeitsplätze, die nach Bissendorf geholt werden.

- Die Spedition will ihre Standorte reduzieren. Es werden auch Rationalisierungseffekte erzielt. Das bedeutet, dass keine Arbeitsplätze geschaffen werden; im Gegenteil, es werden welche eingespart!
- Die Arbeits- und Ausbildungsplätze werden von Osnabrück nach Bissendorf verlagert. Die Firma Koch beschäftigt zurzeit nicht nur Osnabrücker, sie wird in Zukunft nicht nur Bissendorfer einstellen.

Entwicklungsaussichten

- Die Firma will nach den Worten von Herrn Koch "in Bissendorf groß und stark werden"; die jetzige Planung ist aber auf 200 LKW's ausgerichtet. Wenn der Umsatz steigen sollte, müsste die Firma Koch eine Erweiterung

des Industriegebiets beantragen. Wir werden dann diese Erweiterung zustimmen müssen.

- In den Leserbriefen und bei der Informationsveranstaltung haben einige Bissendorfer ihre Befürchtungen zum Ausdruck gebracht, dass das Industriegebiet direkt an der geplanten Westumgehung reichen werde. Das wäre eine verheerende Entwicklung für den Ort Bissendorf und die neuen Wohngebiete an der Poggenburg und am Rosenmühlenbach. Diese Ängste müssen wir sehr ernst nehmen.

Ein weiteres Argument für diese Planung ist der Erweiterungsbedarf für die Firma Solarlux

- Diese Frage stellt sich nach eigener Aussage des Unternehmers erst in 5-7 Jahren.
- Die Flächen, die Solarlux braucht sind viel kleiner, als das geplanten Gebiet.
- Wir unterstützen die Suche nach geeigneten Flächen, zum Beispiel im Anschluss an dem Gewerbegebiet "Eistruper Feld". Dies wäre möglich, wenn der Eigentümer bereit wäre, seine Flächen gegen die Flächen am Natberger Feld zu tauschen. Die Verwaltung sollte diese Möglichkeit prüfen.

Es gibt alternative Standorte für Koch

- Der Niedersachsenpark in Neuenkirchen-Vörden bietet Flächen für Industrieansiedlungen. Zurzeit sind 50 Hektar sofort bebaubar.
- Koch könnte sofort anfangen zu bauen
- Dieser Park ist 25 km vom Lotter Kreuz entfernt, Bissendorf 20 km.
- Das Natberger Feld ist für die Firma Koch interessanter als der Niedersachsenpark in Neuenkirchen, da es ein Konkurrenzvorteil nach Süden und Osten bedeutet. Im Grunde geht es um ein paar Kilometer weniger.

Wegen des möglichen Wettbewerbsvorteils eines privaten Unternehmens sollen Menschen und Natur in Bissendorf geschädigt werden!

III Die Planung ist für alle Bissendorferinnen und Bissendorfer unzumutbar

Verlust der Landschaft

- Der Erholungswert dieser Landschaft wird vernichtet. Angler an den angrenzenden Seen, Radfahrer an der Radroute, Reiter an den zwei nahen Reiterzentren, Wanderer und Jäger in den Wäldern und Felder, alle werden

das zerstörte Landschaftsbild, den Lärm und die Abgase der LKW ertragen müssen.

- Von Natbergen, von Eistrup, von der Poggenburg, vom Rosenmühlenbach, von der Achelriede und auch von Voxtrup, die Anwohner werden auf die Hallen von Koch blicken müssen, anstelle der jetzigen Auen- und Hügellandschaft.

Lärm und Verkehr

- Der Krach wird unerträglich: den Einwohnern von Natbergen und Eistrup werden Höchstwerte zugemutet wie sonst nur an stark befahrenen Straßen oder an Industriestandorten.
- Die Nacht ist um 4 Uhr morgens vorbei. Die Nachtruhe ist nicht gewährleistet. Die Planer und Herr Koch selber haben es zugegeben.
- Die Anwohner der direkten Zubringerstraße in Natbergen werden unter den starken LKW-Verkehr leiden
- Lkw-Fahrer, auch diejenige der Spedition Koch sind auch nur Menschen. Sie wählen den kürzesten oder der bequemste Weg; und dies in alle 4 Himmelsrichtungen! Die Lebensqualität in Wissingen, in Schledehausen, in Wulften und in Lüstringen wird auch unter den zunehmenden LKW-Verkehr leiden.

Folgen für die Gemeinde

- All die Belastungen, die auf die unmittelbaren und die entfernten Anwohner des Industriegebietes zukommen werden, führen dazu, dass sich die Wohnqualität im weitem Umkreis verschlechtert.
- Familien, die in ein Haus investiert haben, müssen den Lärm, den starken LKW-Verkehr und die industrielle Umgebung ertragen; ihr Eigentum wird dadurch entwertet.
- die Bewohner-Struktur wird sich langfristig verändern, da die Attraktivität der Wohngebiete verloren geht.
- Dann sinken auch die Einnahmen aus der Einkommensteuer.

IV Eine bessere Entwicklung für Bissendorf ist möglich

Bürger lehnen das Vorhaben ab

- Anstatt Bissendorf als industriellen Vorort von Osnabrück etablieren zu wollen, sollten wir die Natur und die Lebensqualität für die Bewohner erhalten. Die Bürgerinnen und Bürger werden uns dabei unterstützen.
- Wir haben bis jetzt nur Ablehnung gegen das Industriegebiet erfahren: von Natbergen bis Wersche, von Bissendorf bis Jeggen!

Politische Verantwortung des Rates

- Wir tragen die politische Verantwortung für die zukünftige Entwicklung der Gemeinde und sollten uns dabei nicht vom Sirenengesang der Wirtschaftsförderer, die uns Wohlstand durch eine industrielle Entwicklung auf Kosten der Natur und der landschaftliche Schönheit des Ortes versprechen, betören lassen.
- Wenn wir eine solche technokratische Vision folgen würden, wären wir in Gefahr, die Schätze der Natur, wofür Bissendorf von den Bürgerinnen und Bürger geschätzt wird, für eine verhängnisvolle Fata Morgana zu verschleudern.